Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 161. Freitags den 11. July 1828.

Preußen.

Berlin, vom 8. Juli. — Se. Königl. Majestät haben an die Stelle des auf sein Ansuchen in Ruhestand versetzten Präsidenten von Johnston, den bisherigen Ober-Commissarius bei der General-Commission zu Breslau, Baron von Rothkirch zum General-Commissarius und Direktor dieses Collegii, den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wollenhaupt zum Justizrath bei dem Stadtgericht zu Breslau zu ernennen, und dem Neben-Zoll-Einnehmer Fölgner zu Neudeck und Hommell zu Wachtel-Kunzendorf in Schlesien das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königs) sind nach Töplitz abgereiset.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien Dr. von Merckel, ist nach Frankfurt a. d. O. abgereist.

Se. Majestät der König haben geruhet, der hiesigen Universität den Namen der: Friedrich-Wilhelms-Universität, und der zu Bonn den Namen der: Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität beizulegen.

Die Königliche Akademie der Künste wird im September dieses Jahres wieder eine Kunstausstellung eröffnen. Es werden also hiermit die einheimischen und auswärtigen Mitglieder der Akademie, so wie auch andere Künstler eingeladen, mit ihren Kunstwerken diese Ausstellung zu bereichern. Der späteste Termin zur Eingabe der Kunstwerke ist Ende Augusts. Die Angabe der einzusendenden Sachen erbittet aber die Academie, zur Anfertigung des Verzeichnisses, schon vor dem 20sten August. Wenn Fabrikanten und Handwerker, welche nicht academische Künstler sind, ihre Arbeiten durch diese Ausstellung zur Kenntniß des Publikums bringen wollen, so haben sie solche der Academie erst vorzuzeigen, wo dann bestimmt werden wird, ob sie zu dieser Ausstellung sich eignen. Auswärtige, wenn sie nicht bekannte Professoren einer andern, oder Mitglieder der hiesigen Academie, oder besonders aufgefordert sind, haben die Kosten des Transports selbst zu tragen.

Deutschland.

München. Nachstehendes ist der Inhalt des allerhöchsten Rescripts über die Verlängerung des Landtags: „Ludwig, von Gottes Gnaden König von Baiern rc. rc. Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue, Stände des Reichs! Wir finden Uns bewogen, die dermalige Sitzung der Ständeversammlung bis zur zweiten Hälfte des Monats Juli d. J. in der zuversichtlichen Erwartung zu verlängern, daß bis zu diesem Zeitpunkte die Berathung und Beschlußfassung über die bis jetzt zum Vortrage gebrachten Gesetzentwürfe gänzlich erledigt seyn werden. Indem Wir Uns die Bestimmung des Tages für den Schluß der gegenwärtigen Sitzung der Ständeversammlung vorbehalten, verbleiben Wir Unsern Lieben und Getreuen, den Ständen des Reiches mit königl. Huld und Gnade gewogen.

Stuttgart. Se. Königl. Maj. sind am 29sten Juny Morgens nach Rottweil abgereist, um einige dortige Institute und die Saline Wilhelmsthal in Augenschein zu nehmen. Höchstdieselben gedenken in Rottweil zu übernachten, und am 30sten d. Ihre Reise nach Friedrichshafen fortzusetzen, woselbst Se. Königl. Majestät mit der Königl. Familie einen Theil des Sommers zuzubringen gesonnen sind. — Ihre Maj. die Königin reist am 30sten dahin ab, und trifft nach gehaltenem Nachtlager in Althausen am 1. July in Friedrichshafen ein.

Gotha. Am 1. Juli trafen Ihre Königl. Hoheit die Frau Kurfürstin von Hessen mit Prinzessin Tochter,

ingleichen der Kurprinz von Hessen, zum Besuche bei Ihrer Hoheit der Frau Herzogin hier ein.

Kassel. Se. hochfürstliche Durchlaucht der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, ist am 30. Juni, aus den Niederlanden kommend, nach Weimar hier durchgereist.

Hannover. Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Cambridge haben in Begleitung Ihrer durchlauchtigen Kinder, am 1. July die hiesige Residenz verlassen, und nach Rumpenheim zu einem Besuche bei Sr. Durchlaucht dem Landgrafen Friedrich von Hessen-Cassel, sich begeben.

Verschiedene Clubbs und s. g. Landsmannschaften zu Gießen, und die dadurch entstandenen Reibungen unter den Studierenden, veranlaßten am 28sten v. M. eine große Plenarsitzung des akademischen Senats, in welcher eine Purification vorgenommen wurde, und sieben und vierzig, mithin der sechste Theil der dort anwesenden Studenten, die Relegation erhielten.

Es soll im Plane seyn, zu Kostheim eine Brücke über den Rhein zu schlagen und von jenem Platze bis nach Offenbach eine neue Chaussee zu bauen. Dieser Plan knüpft sich an das bekannte Projekt, Offenbach zu einem Meßplatze zu machen, und erscheint freilich, aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, als äußerst zweckmäßig. Allein ob der Zweck überhaupt das Mittel werth sey, ist eine andere Frage, die, in Erwägung des geringen Nutzens, welchen die Schiffbrücke über den Main bei Offenbach, von der man sich seiner Zeit so viel versprach, bis jetzt gewährt hat, vielmehr verneinend beantwortet werden dürfte. — Der vormalige herzogl. nassauische Regierungs-Präsident Ibel, der bekanntlich in landgräflich hessen-homburgische Dienste getreten ist, wird, wie man erfährt, mit dem 15. Juli seine neue Amtsstelle förmlich antreten.

Frankreich.

Paris, vom 30. Juny. — In der vorgestrigen Sitzung der Pairskammer erfolgte zuvörderst die Aufnahme des Herzogs v. Istrien, welcher bereits im Jahre 1815 die Pairswürde erhalten hatte, wegen unzureichenden Alters aber bis jetzt noch keinen Sitz in der Kammer nehmen konnte. Der Gesetzentwurf über die periodische Presse wurde hierauf einer Commission überwiesen, welche aus folgenden sieben Mitgliedern besteht: dem Grafen v. Bastard, den Herzögen von Broglie, v. Brissac und v. Lévis, dem Abbé v. Montesquieu, dem Baron Portal, und dem Grafen Simeon. Vier Gesetzentwürfe, wodurch eben so viel Departements zur Erhebung einer außerordentlichen Steuer ermächtigt werden, wurden demnächst mit 112 Stimmen gegen 1 angenommen. Den Rest der Sitzung füllte die Erneuerung der Bureaux.

Die vorgestrige Sitzung der Deputirtenkammer war, wie alle Sitzungen am Sonnabend, den bei der Kammer eingegangenen Bittschriften gewidmet. Mehrere Schulden halber Verhaftete verlangten die Abschaffung der gefänglichen Haft, oder wenigstens eine Milderung in der Anwendung derselben. Der Berichterstatter, Hr. Etienne, hielt es, wie alle seine Vorgänger, für unumgänglich nöthig, diesen Theil der Gesetzgebung zu revidiren und ihn mit dem wahren Interesse des Handelsstandes, so wie mit den Grundsätzen einer gesunden Moral und dem heiligen Rechte der Menschlichkeit in Einklang zu bringen. Um zu beweisen, wie ungerecht das Gesetz sey, welches fremde Schuldner zu einer endlosen Haft verurtheile, während einheimische Schuldner nicht länger als fünf Jahre festgehalten werden dürfen, führte der Graf Alex. v. Laborde das Beispiel eines Amerikaners, Namens Swan, an, welcher jetzt bereits seit 20 Jahren in Sainte-Pelagie schmachtet, so wie das eines gewissen Peacock, eines Engländers von Geburt, welcher für eine in England contrahirte Schuld nun schon acht Jahre lang sitzt. Der Baron v. Puymaurin erinnerte überdies noch an die traurige Lage, worin dergleichen Gefangene sich befinden, indem monatlich zu ihrem Unterhalt nur 20 Fr. gezahlt werden, wovon noch für verschiedene Gegenstände 6 Fr. in Abzug kommen. Dies ist derselbe Satz, der schon zu Zeiten Heinrichs IV. bestand und eben die Geringheit desselben ist Schuld daran, daß die Gläubiger die Verhaftung ihrer Schuldner ungebührlich verlängern. Fünf Vorstellungen, die sich auf diesen Gegenstand beziehen, wurden, dem Antrage des Berichterstatters gemäß, den Ministern der Justiz und der Finanzen überwiesen. Ein Colonist von Martinique verlangte, daß der inländische Runkelrüben-Zucker mit einer Verbrauchs-Steuer belegt werde, damit der Zucker aus den Colonieen die Concurrenz mit ihm bestehen könne. Der Berichterstatter war der Meynung, daß Frankreich seinen Colonieen schon Opfer genug bringe, als daß es noch daran denken könne, der Fabrikation des Runkelrüben-Zuckers, welche den doppelten Vortheil gewähre, daß sie die Cultur des Bodens vermannigfaltige und ein neues Hülfsmittel für die Fütterung des Viehes darbiete, hemmend in den Weg zu treten; er stimmte daher für die Tagesordnung. Hr. Thenard machte bei dieser Gelegenheit folgende Bemerkungen: Frankreich verbraucht jährlich 70 bis 80 Mill. Kilogramme Zucker (etwa 1,350,000 bis 1,550,000 Centner) nämlich für etwa 100 Mill. Fr.; es fabricirt dessen aber nur 2 Mill. Kilogramme; durch die Cultur der Runkelrübe läßt sich indessen erwarten, daß es binnen jetzt und dreißig Jahren seinen ganzen Bedarf an Zucker im Lande selbst gewinnen werde. Es würde daher, meynte der Redner, in hohem Grade unpolitisch seyn, wenn man einen neuen Nahrungszweig, welcher für die ackerbautreibende Klasse von so hoher Wichtigkeit sey und anfangs mit so vielen Schwierigkeiten und Vorurtheilen zu kämpfen gehabt habe, schon jetzt durch eine hohe Auflage unterdrücken wollte. Hr. Martin Laffitte war der Meynung, daß man durch eine Aufmunterung der Fabrication des Runkelrüben-Zuckers den Colonieen schaden würde. Als es zur Abstimmung kam, wurde über die Eingabe, welche die Discussion veranlaßt hatte, dem Antrage der Commission gemäß, zur Tagesordnung geschritten. Mehrere Einwohner von Lyon machten den Vorschlag, in jedem Departement einen Zufluchtsort für diejenigen Armen zu stiften, welche sich genöthigt sähen, ihr Leben durch Betteln zu fristen. Die Aeußerung des Grafen v. Lameth, daß die Congregationen und die Klöster hauptsächlich die Bettelei begünstigten, erregte einiges Murren zur rechten Seite. Der Redner kehrte sich indessen daran nicht, sondern führte zum Beweise ein Departement und namentlich die Stadt Köln an, wo es vor der Revolution 126 Klöster gegeben, wo aber auch ein Dritttheil der Einwohner aus Bettlern bestanden habe; kaum seyen aber die Klöster verschwunden, so habe auch die Bettelei allmählig nachgelassen. Nach einigen andern Bemerkungen der Herren Pelet, v. Laborde, Bacot de Romand und Méchin, welcher letztere vorzüglich über die seit einiger Zeit in der Hauptstadt täglich überhand nehmende Bettelei Klage führte, wurde die betreffende Eingabe dem Minister des Innern überwiesen.

Authentische Briefe aus Marseille melden, daß dem Pascha von Aegypten durch den Befehlshaber des französischen Geschwaders die Blokade von Alexan-

drien notificirt worden ist. Dieser von dem Constitutionel gegebenen Nachricht fügt das Journal du Commerce, nach Handelsbriefen aus London, hinzu, daß der Pascha von Aegypten auf alle in dem Hafen von Alexandrien befindlichen Fahrzeuge Beschlag gelegt habe. Das gedachte Blatt macht jedoch zugleich die Bemerkung, daß seine eigene Correspondenz mit Alexandrien bis zum 5. Mai einer solchen Maaßregel noch nicht erwähne.

S p a n i e n.

Madrit, vom 16. Juny. — Unsere Regierung hat befohlen, die an Portugal gränzenden Provinzen mit Truppen zu besetzen; von der Garnison werden in dieser Woche einige Corps nach Toro und Zamora abgehen; das in Alcala de Henares stehende 14te Infanterie-Regiment begiebt sich nach Gallizien, und man glaubt, daß auch die Colonne der Garde-Provinzial-Grenadiere Befehl erhalten werde, an die portugiesische Grenze zu marschiren.

Der Staatsrath versammelt sich täglich und hält sehr lange Sitzungen. Von dem Gegenstande der Verhandlungen wird zwar nichts laut, da man jedoch sieht, daß mehrere Regimenter nach der portugiesischen Grenze hin marschiren, so vermuthet man, daß die Angelegenheiten Portugals in Berathung gezogen würden. Man versichert, daß die neue Observations-Armee etwa 10,000 Mann stark werden werde, ob aber dieselbe zur Unterstützung Dom Miguels in dessen Plänen, oder bloß zur Beschützung unseres Landes gegen eine Invasion bestimmt sey, das läßt sich nirgend mit irgend einiger Sicherheit sagen.

Aus Tolosa vom 18. Juny wird (in der Gazette de France) gemeldet: Nach heute hier eingegangenen Befehlen aus Madrid müssen alle in hiesiger Provinz kantonnirenden Truppen aufbrechen, um sich nach der portugiesischen Grenze zu begeben. — Der König erhält täglich außerordentliche Couriere, sowohl von Madrit als aus dem Auslande, und man hat die Bemerkung gemacht, daß Se. Maj. selbst die Depeschen eröffnet.

Der Courier français giebt Folgendes aus Madrit vom 17. Juny: Die Regierung hat sehr genaue Befehle an die Gerichtsbehörden der Städte und Dörfer an der portugiesischen Grenze und an die General-Capitaine San-Juan, Quesada, Eguia und Odonell erlassen, ein aufmerksames Auge auf Alles zu haben, was bei unseren Nachbarn vorgeht und die Regierung auf der Stelle davon zu unterrichten. Auch wird ihnen vorgeschrieben, keiner portugiesischen Truppen-Abtheilung, welcher Parthei sie angehören möge, den bewaffneten Eintritt in unser Gebiet zu gestatten, und ebenso die Spanier vom Uebergange nach Portugal abzuhalten.

In der Gegend von Bellara la Vieja hat es, während eines sechsstündigen Gewitters, Steine von solcher Größe geregnet, daß mehrere Personen getödtet worden sind, und daß auf einer Fläche von 3 Lieues fast alle Heerden umgekommen sind.

P o r t u g a l.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 18. Juni: Unsere sogenannten Cortes haben gestern Dom Pedro seiner Rechte an die Krone für verlustig erklärt, und Dom Miguel als Nachfolger Johann VI. anerkannt. Der Secretair der Handels-Junta hat verlangt, daß, da die natürliche Ordnung der Thronfolge durch den eben gefaßten Beschluß der Cortes umgestoßen sey, der unmittelbare Nachfolger Dom Miguel's, im Fall dieser ohne Nachkommen sterben sollte, bestimmt werde. Demzufolge ist die Prinzessin von Beira, Donna Maria Theresia, älteste Tochter Johann IV, zur präsumtiven Thronerbin ernannt worden. — Diese Prinzessin, die sich jetzt in Madrid befindet, war mit dem Infanten Dom Pedro von Spanien vermählt, dessen Wittwe sie jetzt ist; aber sie hat einen Sohn von ihm, den Infanten Dom Sebastian Gabriel. — Der von den Cortes gefaßte Beschluß soll für den Augenblick geheim gehalten werden. — Die Minister haben einen Cabinetsrath gehalten, in welchem beschlossen worden ist, den König von Spanien zu bitten, daß er der Prinzessin von Beira, die als Wittwe eines spanischen Infanten nur mit Bewilligung Sr. Majestät Spanien verlassen darf, erlaube, nach Portugal zurückzukehren, da sie als unmittelbare Thronerbin nicht länger außer dem Königreiche leben könne. — Diesen Morgen ist ein Courier nach Madrit abgegangen, um der Prinzessin von Beira die Entscheidung der Cortes zu überbringen.

Der Infant hat an alle europ. Souveraine ein Manifest eingesandt, welches die Darlegung seiner Rechte an die Krone enthält. Man fügt hinzu, er werde den Königstitel nicht eher annehmen, als bis die auswärtigen Mächte ihre Einwilligung geben. Es heißt, das constitutionelle Heer sey nur 20 Meilen von hier entfernt; der Infant klagt die Engländer wegen des schlechten Erfolges seiner Politik an.

Pariser Blätter enthalten folgende Privat-Correspondenz-Nachrichten aus Lissabon vom 16. Juny. — Hr. Lamb, müde der tumultuarischen Scenen, die sich in unserer Hauptstadt täglich erneuern, hat bei seiner Regierung um seine Entlassung gebeten, und macht sich fertig, von Lissabon abzureisen.

Am 14ten wohnte D. Miguel dem feierlichen Gottesdienste bei, den alljährig die Ritter und Kommandeure der verschiedenen Ritterorden im Kloster Estrella abhalten lassen. Man hatte einen Thronhimmel errichtet, unter welchem der Infant Platz nahm. Kaum hatte indessen die, beinahe ganz aus Lobeserhebungen für ihn bestehende, Predigt begonnen, als der Infant, dem sie wahrscheinlich zu lang wurde, sich erhob und zu den Nonnen begab, um das Gastmahl einzunehmen,

daß sie an diesem Tage dem Könige zu geben pflegen. Hier verweilte er sehr lange, denn die Messe war beinahe vorüber, als er wieder erschien und man hatte ihn, obgleich man die Ceremonie schon sehr verlängert, mehrere Male erinnern müssen, daß er wieder erscheinen müsse, um die Spende zu überreichen, welche der König an diesem Tage zu geben pflegt, eine Handlung der Freigebigkeit, welche die Priester nicht außer Gebrauch kommen lassen wollen. Die anwesenden Ritter schienen von der wenigen Frömmigkeit des Infanten nicht sonderlich erbaut zu seyn.

Die Miliz von Tomar hat von Don Miguel Befehl erhalten, zu den Waffen zu greifen. Dies geschah und die Miliz brach auf, um — sich mit den Truppen der Junta zu vereinigen.

Die officielle Zeitung von Porto vom 12. Juni enthält die Uebersetzung einer spanischen Proclamation der Königin Mutter, vom 2. März, worin sie die Spanier zu ihrer und ihres Sohnes Befreiung vom Joche der Constitutionellen aufruft, dieser eingefleischten Feinde des Vaterlandes und der Religion. Diese Proclamation war unter den Papieren des ehemaligen Gouverneurs von Porto gefunden und auf der Rückseite standen folgende Bemerkungen geschrieben: „In Salamanca unterhält eine Junta von 20 und einigen Geistlichen, nebst 5 Portugiesen, Correspondenz mit Burgos, Corunna, Barcelona und Madrid. Ihr Zweck ist, Don Miguel als absoluten König zu behalten und die Charte zu vernichten. Am 19. März kamen Briefe von der Königin und dem Infanten nach Elvas. Am 18ten erhielt ich einen Brief von der Königin mit der Proclamation durch den Viscondo Pesquera.“

Man sagt, daß unter der großen Zahl der gestern arretirten Personen sich der Graf Subserra und seine würdige Gemahlin befindet; Privat-Nachrichten aus Madrid berichten, daß die Apostolischen in Spanien Himmel und Erde zu Gunsten ihrer Brüder in Portugal in Bewegung setzen. Sie lassen falsche Depeschen in den Klöstern herumgehen, fordern die constitutionellen Soldaten zur Desertion auf, und sparen keine Versprechungen von Geld und Dienst-Avancement. Die spanische Regierung beeile sich, nach Galizien, Alt-Castilien und Estremadura Truppen zu senden.

Die Regierung Dom Miguels ist in Bestürzung. Die Insurrection von Porto, über welche sie bisher zu triumphiren hoffte, gewinnt mit jedem Tage an Bedeutung. Es fehlten den Constitutionellen nur Chefs von populairen Namen, und die letzten Nachrichten aus England melden, daß die dort befindlichen portugiesischen Generale abgereist sind, um den Befehl über die Armee Dom Pedro's zu übernehmen. Trotz aller Anstrengungen der Polizei, uns die Wahrheit von dem, was außerhalb vorgeht, zu verbergen, wissen wir, daß die Avantgarde der constitutionellen Armee nur 20 Stunden von unserer Stadt entfernt ist, und daß die Soldaten Dom Miguels nicht im Stande sind, sich dem Einmarsch derselben in Lissabon zu widersetzen. — Fast alle für die bevorstehenden Cortes ernannten Deputirten befinden sich seit einigen Tagen in der Hauptstadt vereinigt. Die Eröffnung scheint nahe bevorzustehen, und allem Anscheine nach werden diese loyalen Mandatarien, wenn nicht die Erscheinung der constitutionellen Armee es verhindert, Dom Miguel zum legitimen König von Portugal ernennen. Sie sind größtentheils dem Infanten ergeben, und werden keinen Augenblick anstehen, zu seinen Gunsten zu stimmen. Der Plan derer, die diese ganze Sache leiten, wird seyn, unmittelbar auf die Erklärung des Congresses die Krönung Sr. Königl. Hoheit folgen zu lassen. — In den letzten Tagen wollte das feste Schloß am Eingang des Hafens das englische Dampfschiff, welches in den Tajo einlief, aufhalten. Als ein Blinder Kanonenschuß keine Wirkung that, erfolgte eine scharfe Ladung. Das Dampfschiff setzte aber ruhig seine Fahrt fort und warf neben einer englischen Kriegs-Fregatte Anker. Wahrscheinlich wird dieser Vorfall einige Erklärungen veranlassen. Dom Miguel beklagt sich, wie man sagt, sehr bitter darüber, daß er der Dreistigkeit der Engländer keinen Zaum anlegen kann. Vor zwei oder drei Tagen begaben sich alle fremde Diplomaten zu Herrn Lamb, auf die Einladung des letztern. Nach einer langen Conferenz, über deren Gegenstand viele Vermuthungen obwalten, hat, wie man behauptet, Hr. Lamb Depeschen durch ein englisches Kriegsschiff nach Porto gesendet.

Aus Porto vom 15. Juny wird (im Journal des Débats) gemeldet: Der Obrist Castro-Crito ist von der Junta beauftragt worden, die Freiwilligen, die sich anbieten möchten, zu bewaffnen und zu kleiden; er darf aber Niemanden zulassen, der nicht in Portugal naturalisirt ist.

Da sich eine große Anzahl alter Unteroffizire und Soldaten, die schon seit wenigstens fünf Jahren verabschiedet waren, als Freiwillige für den gegenwärtigen Krieg meldeten, so erließ die Junta den Befehl, ein besonderes Regiment aus ihnen zu formiren; sie erhalten für ihre Person den hohen Sold von $10\frac{1}{2}$ Centimes den Tag, so lange als der jetzige Krieg dauert, und werden nach Beendigung desselben wieder nach Hause entlassen, ohne daß man ihnen unter irgend einem Vorwande den Abschied verweigern darf.

Der Prior der Kirche Dos Anjos ist wegen seiner der Constitution bewiesenen Treue eingekerkert und entweder vergiftet, oder nach anderen Nachrichten strangulirt worden.

England.

London, vom 28. Juni. — Dem Börsen-Berichte der Times zufolge hat man bis jetzt, trotz der Blokade, die englischen Schiffe in den Hafen von

Porto frei ein= und ausgehen lassen, ohne sie nur im Geringsten zu belästigen. Jedoch möchte die jetzt vom Ministerium gemachte Ankündigung die Handels=Verbindung auf eine sehr betrübende Weise unterbrechen; auch sind die portugiesischen Bons in Folge derselben sogleich um 1 pCt. gefallen, wenn gleich sie bald nachher wieder um ½ pCt. gestiegen sind. Lord Aberdeen, meint die Times, müsse bedauern, daß die erste Bekanntmachung, welche unter seiner Verwaltung geschehe, eine unrechtmäßige Parthei zu begünstigen und die Verfechter der National=Rechte Portugals zu unterdrücken schiene. — Ueber die Anerkennung der Blokade äußert sich dasselbe Blatt in folgender Art: Fragen, welche wir erwarteten, wurden neulich in beiden Häusern des Parlaments gethan und auf eine solche Weise beantwortet, als man wohl erwarten konnte. Es ist kein Zweifel, daß es zugleich unsere Pflicht und unser Vortheil ist, Blokaden anzuerkennen, aber wir glauben auch, daß in der gegenwärtigen Etwas liegt, was sie von der gewöhnlichen Regel der Blokaden ausnimmt und Großbritannien oder irgend einer andern Seemacht ein Recht verleiht, sie zu unterdrücken. Blokaden werden nur von kriegführenden unabhängigen Staaten gegen einander erklärt, und diese müssen die Neutralen achten. Aber führt jetzt Portugal Krieg gegen irgend einen andern Staat? Wo ist seine Kriegs=Erklärung? Wo ist das Manifest, durch welches die Neutralen von der Thatsache unterrichtet worden sind? Beides hätte, nach europäischem Gebrauch, dem Rechte, eine Blokade zu erklären, vorangehen müssen. Oder hätten wir, wenn die Parthei Dom Pedro's oder der Constitution den Hafen von Lissabon in Blokade=Zustand erklärt hätte, diese Blokade respectiren sollen? Wir sagen noch einmal, Dom Miguel war nicht in der Lage, daß er uns, den Neutralen, die Blokade von Porto anzeigen konnte; auch hat er es nicht gethan; und unsere Regierung war deshalb berechtigt, alle, dem freien Handel mit einem befreundeten Lande gegenüber stehenden Hindernisse zu entfernen. Indessen ist es mitten unter diesen Irrungen angenehm, daß die Minister angekündigt haben, sie betrachteten ihre Anerkennung der Blokade Dom Miguel's nicht zugleich als eine Anerkennung der usurpirten Macht, unter welcher er sie anordnete.

Der Capitain eines englischen Kauffahrtheischiffes berichtet, daß er bei Porto von der Blokade=Flotte eingeholt worden sey, und daß ihm der portugiesische Capitain gesagt habe, ihm sey, als er nach einer Kreuzfahrt von 6 Monaten wieder in den Tajo eingelaufen, befohlen worden, an der Blokade von Porto Theil zu nehmen, wo eine Insurrection gegen Dom Pedro ausgebrochen wäre. Als man ihn benachrichtigte, die Empörung gelte Dom Miguel's Usurpation, sprach er seine größeste Betrübniß aus.

Der Byron ist aus Porto zu Liverpool angekommen und meldet, daß das dort liegende portugiesische Kriegsschiff dem Befehlshaber des brittischen Schiffes Britomart angezeigt habe, man würde kein Fahrzeug mehr von dort abgehen lassen.

Sir E. Codrington war in Folge der Insurrektion der Albanier nach Coron gegangen; da aber Ibrahim Pascha Geld aus Alexandrien erhielt, so bezahlte er die Aufrührer, und sie kehrten, nachdem sie, wie man sagt, 1500 Türken getödtet, zu ihrer Pflicht zurück. Sir E. Codrington ging darauf wieder nach Malta. Hier lagen, den neuesten Nachrichten zufolge, die Schiffe: Asia, Ocean, Revenge, Blonde, Infernel Erebus, Philomel, Raleig, Musquito, Brisk, Pelouis, Etna und Hind. Einige derselben wollen in wenigen Tagen nach verschiedenen Richtungen hin absegeln. Die Asia nach Livorno, die Blonde nach Aegypten, die Revenge und der Etna nach der Küste von Morea, um den Warspite abzulösen. Vor Corfu kreuzten: der Warspite, der Rattlesnake und Wolf. Die Schiffe Isis, Dryad, Talbot, Rifleman, Camellon, Zebra und Alacrity sind im Archipel, die Mastif hält sich im Meerbusen von Aegina auf; die Wasp wird täglich aus Tunis erwartet; der Pelikan war nach Neapel und der Racer mit Depeschen nach der Küste von Italien gegangen. Vor Alexandrien liegen der Dartmouth, Insper und Weazle.

Es scheint, sagt die Times, guter Grund vorhanden zu seyn, der Nachricht zu glauben, daß die Türkei die Rückkehr des französischen und englischen Gesandten nach Konstantinopel ernstlich gewünscht habe. Aber nur, wenn sie erklärt, sie werde den Vertrag vom 6. Juli annehmen, würde die Erfüllung dieses Verlangens von Seiten Englands und Frankreichs gerechtfertigt werden können. Sollte sie ihre jetzige Eröffnung mit einer für jene Annahme günstig lautenden Botschaft begleiten, so wissen wir nicht, ob England ohne der Gerechtigkeit oder Menschlichkeit zu nahe zu treten, verweigern dürfte, ihre Bitte anzuhören, wenn auch andere Staaten, diese Frage aus einem verschiedenartigen Gesichtspunkte betrachten sollten. Auch scheint es nicht sehr glaublich zu seyn, daß Frankreich, unter der angegebenen Bedingung, unterlassen würde, wieder in freundschaftliche Verhältnisse mit der Pforte zu treten.

Im Vauxhall=Garten soll nächstens zum Besten der spanischen und italienischen Flüchtlinge, deren Fonds fast erschöpft sind, unter dem Schutze des Herzogs von Wellington ein glänzendes Fest gegeben werden.

Rußland.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Im Lager bei Karassu, den 25. Juny.

Der Kaiser wird hieselbst so lange verweilen, als es die Zusammenziehung bedeutender Streitkräfte nöthig macht. Schon ist vorgestern die reitende Jäger=Division des 4ten Reserve=Cavallerie=Corps, über

welche Graf Alexis Orloff das Commando erhalten hat, zu dem hiesigen Hauptcorps gestoßen. Das 7te Infanterie-Corps, welches seither zur Belagerung von Brailow verwendet worden, wird bei Hirßowa über die Donau gehen und zu dem Hauptcorps stoßen, welches dadurch zu einer Stärke von 6 Divisionen gebracht wird. Das 6te Infanterie-Corps unter dem General Roth, welches die Wallachei besetzt hielt, sollte früher bei Turtukai einen Uebergang über die Donau erfechten, wird jetzt aber ebenfalls bei Hirßowa übergehen, und ist alsdann zur Belagerung von Silistria bestimmt.

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael hat für die Eroberung von Brailow den St. Georgen-Orden 2ter Klasse und der Feldmarschall Graf Wittgenstein den St. Andreas-Orden in Brillanten erhalten.

Die St. Petersburgische Zeitung enthält (nächst mehreren von uns bereits mitgetheilten Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze) nachstehende Mittheilung: In Beziehung auf die glorreiche Bekämpfung aller Schwierigkeiten bei dem Uebergange unserer tapfern Truppen über die Donau, unweit Issaktschi, am 27sten v. M. (6. Juni) ist noch folgendes nachzuholen:

Die Nieder-Donau hat bei der weiten Ausdehnung ihres sumpfigen Flußthales stets große Hindernisse dargeboten. In diesem Jahre vermehrte dieselben noch das ungewöhnlich hohe Austreten des Wassers, weshalb schon bei guter Zeit thätige Maaßregeln ergriffen werden mußten, um einen Faschinen-Weg von mehr als 5 Werst Länge zu bauen. Diese Arbeit wurde dem Ingenieur-General-Major Ruperti aufgetragen, und eine Pionir-Brigade nebst einer Anzahl von nahe an zweitausend Soldaten der 9ten Infanterie-Division und 1000 Landesbewohner täglich, dazu und zur Aufstellung der Brücken über die Fluß-Mündungen und die in die Donau sich ergießenden Bäche angewendet.

Endlich wurde, nach außerordentlichen Anstrengungen am 25. Mai (6. Juni) der Damm bis an den Strom der Donau selbst fortgeführt. Diese Arbeiten erregten natürlich die Aufmerksamkeit des Feindes, der, mit Benutzung seiner vortheilhaften Lage auf dem rechten Ufer, die Anhöhen, bei denen der einzige Uebergang statt finden konnte, mit Truppen und Verschanzungen bedeckte. Seine Hauptbatterie von 9 Kanonen befand sich auf der rechten Flanke seiner Position hart am Fuß des Berges; links von derselben waren eine weite Redoute und zwei andere Batterien errichtet, die mit Kanonen von großem Kaliber ausgerüstet, eine weite Strecke weg, die Donau hinab ihr Feuer wirken ließen. Um den Uebergang mit Hoffnung des Erfolgs unternehmen zu können, wurde eine Batterie von 25 Kanonen der rechten Flanke der feindlichen Position gegenüber, angelegt.

Die vom Capitain des 1sten Ranges Patanioti befehligte Abtheilung der Donau-Flotille, in Ismail, bestehend aus 8 Kanonierbooten und 4 Jollen, erhielt Ordre, nach dem Uebergangs-Orte zu eilen, woselbst auch 26 Kauffahrer und eine Menge Zaporoger mit ihren Böten eintrafen.

Nach der gegebenen Disposition, begann am 27sten Mai (8. Jun.) um 3 Uhr Morgens, von unserer Batterie eine nachdrückliche Kanonade, die von dem Kanonenfeuer der Flotille unterstützt, die Türkischen Batterien, welche uns den Uebergang verwehren wollten, bald zum Schweigen brachte. Mittlerweile setzten unsere Truppen fortwährend auf den Kaufmanns-Fahrzeugen und den Kähnen der thätigen Zaporoger hinüber, trotz dem reißenden Laufe der Donau und dem heftigen Feuer der Feinde.

Ein Theil der Jäger-Brigade und von der 9ten Division die Regimenter Alexopool und Krementschug, unter Befehl des Divisions-Commandeurs General-Lieutenant Bartolomäi I. und des General-Majors Fürsten Gortschakow, Chef vom Staabe des 3ten Corps, landeten in Kurzem am jenseitigen Ufer, wo sie mehr als eine Werst im tiefen Sumpfe wateten. Diese unter dem Oberbefehle des Generals von der Infanterie, Rudzewitsch, stehenden Truppen, bemächtigten sich der Anhöhen, die der Feind, bei dem entschlossenen Vordringen unserer Truppen, flüchtigen Fußes verließ, wobei den Siegern zwei Läger und 20 Kanonen auf den Batterien, in die Hände fielen. Auf einer derselben flog ein Pulver-Keller in die Luft.

Die Zahl unserer Verwundeten und Todten an diesem Tage belief sich auf 112 Mann. Zu den erstern gehört der Flotille-Befehlshaber, Capitain vom ersten Range Patanioti, (der demungeachtet das Commando fortsetzte und bei dieser Gelegenheit wichtige Dienste leistete), und der Lieutenant Clayhills, Adjutant des Chefs vom Stabe des 3 Corps.

Vorzüglich ausgezeichnet haben sich als Befehlshaber noch: der Chef vom General-Staabe der zweiten Armee, General-Adjutant Kißelew; der Commandeur der 2ten Brigade der 9ten Infanterie-Division, General-Major Helwig und der Hetmann der unter Rußland zurückgekehrten Zaporoger, Oberst Gladkoi, der durch seine Kaltblütigkeit, Geistesgegenwart und Rastlosigkeit seinen Kosaken als Muster voranging.

Als der Anführer der Türkischen Streitkräfte, (deren Anzahl sich bis an 15tausend erstreckte) nach Issaktschi (das, wie schon gemeldet, am 30sten (11. Juni) sich in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers ergab) retirirte, steckte er die Vorstadt in Brand, so auch die Festung Tultschi.

Odessa, vom 23. Juny. — Die Gegenwart, womit Se. Majestät der Kaiser unsere Stadt vor mehreren Wochen beehrte, hat sich bereits in dem segensreichsten Einflusse auf dieselbe geäußert, indem schon bedeutende Summen zur Ausdehnung und Verbess-

rung mehrerer Anstalten angewiesen worden sind, und wir dürfen mit Zuversicht einer freundlicheren Zukunft in jeder Hinsicht entgegen sehen.

Ihre Majestät die Kaiserin bezeigt Ihre ganze Zufriedenheit und Ihr Wohlgefallen über den hiesigen Aufenthalt.

Hermannstadt, vom 18. Juni. — Nach Berichten aus Bucharest vom 15. d. hat der Generalgouverneur Graf Pahlen eine Geldforderung von 3 Millionen Piaster begehrt, die der Divan mittelst Anleihen aufbringen will. Auch Natural-Lieferungen für eine Armee von 80,000 Mann wurden ausgeschrieben und die flüchtigen Bojaren aufgefordert nach Hause zurückzukommen. Beim rothen Thurm-Paß ist ein Kosaken-Obrist mit 60 Mann angelangt.

(Allgem. Zeit.)

St. Petersburg, vom 28. Juni. — Am 25sten ist hier die Trauerbotschaft von dem unvermutheten Ableben Sr. Königl. Hoheit des regierenden Großherzogs von Sachsen-Weimar eingegangen.

Se. Maj. der Kaiser haben geruhet, für das Königreich Polen eine Medaille, als Auszeichnung für menschenfreundliche Handlungen zu stiften. Sie wird am St. Stanislaus-Bande getragen, und führt auf der Hauptseite das Bildniß Sr. Maj., auf der Kehrseite die Inschrift: „za wyratowanie ginących" („für Lebensrettung").

Die Nordische Biene enthält folgende interessante Notizen aus Moskwa: Im vorigen Monate hat man in Rjäsan, unweit dem Festungswalle, einen unterirdischen Gang entdeckt, der aus alterthümlichen Ziegeln gemauert ist und in einem Gewölbe besteht, das auf Pfeilern ruht. In einem Seitengang hat man, des vielen Wassers wegen, noch nicht hineindringen können. Wahrscheinlich stammt dieser Souterrain aus den Zeiten der Fürsten von Rjäsan. Aehnliche Ueberreste alter Gewölbe finden sich im Kreml an mehreren Orten. Karamsin sagt: „Hier waren die Gräber der Fürsten und Bojaren, die dort ihre Häuser hatten." Aus dem Pallaste führte nach dem Moskwaflusse ein verborgener Gang für den Fall der Gefahr. Sollte es nicht dieselbe Bewandniß mit dem unterirdischen Gange in Rjäsan haben?

Im Dorfe Meschtscherina, 20 Werst von der Stadt Kolomna (Gouvernement Moskwa) hat im May d. J. ein beträchtlicher Erdfall statt gefunden. Aus dem Abgrunde strömte Wasser hervor und man vernahm einen unterirdischen dumpfen Donner.

Nachrichten aus dem Hafen von Petropaulowsk (Kamtschatka) zufolge, ist der Fischfang im vergangenen Sommer sehr ergiebig gewesen. Obst und Hülsenfrüchte sind weniger gerathen, als in den vorherigen Jahren, wegen der häufigen Ausbrüche des Vulkans Avatchine, der am 27. Juli v. J. sich wieder geöffnet hat. In den Monaten Sept. und October herrschten heftige Winde. Der Winter hat sich mit dem 10ten November eingefunden.

Schweden.

Stockholm, vom 24. Juny. — Nach den neuesten Nachrichten aus Norwegen gedenken Se. Majestät Ihren Aufenthalt noch weit in den July hinein zu verlängern. Sie waren im Begriff nach Horten abzugehen, um das neue Marine-Etablissement in Augenschein zu nehmen und alsdann eine Umreise im Innern Norwegens zu machen.

Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, Hr. Appleton ist auf eine Lustreise durch Schweden abgegangen, und wird auch bis Christiania kommen, um Sr. Majestät aufzuwarten.

Seit vielen Jahren haben Getreide, Heu und Gartenfrüchte nicht so zugetragen, wie sie es in dem gegenwärtigen zu thun versprechen. Heu insonderheit dürfte mehr liefern, als seit 20 Jahren und doppelt so viel als im vorigen Jahre.

Christiania, vom 21. Juny. — Vorgestern beschloß das Storthing gegen eine Minderzahl von 21 Stimmen die Erhöhung des Beitrages Norwegens zur Minister-Kasse für die drei folgenden Jahre bis 40,000 Species in Zetteln (die königl. Proposition ging auf 40,000 Silber-Species und das Gutachten des Ausschusses auf 35,000 Species, und gegen eine Minderzahl von zwei Stimmen die der Convoi-Kasse auf 30,000 Species) statt nach der königl. Proposition 35,000 Species.

Türkey und Griechenland.

Die allgemeine Zeitung Griechenlands No. 32, vom 17. May (neuen Styls) meldet Folgendes aus Aegina vom obgedachten Tage: „Während der Präsident in Nauplion alle seine Sorgfalt der Organisirung der Eparchien (Provinzen) von Morea widmete, erhielt er zuerst die Nachricht von Erscheinung der Pest auf den Inseln Hydra und Spezzia. — Am 30. April kam der Arzt, Hr. Spyridon Kalogeropulo, der an Ort und Stelle geschickt worden war, wieder zur Regierung zurück, und benahm ihr allen Zweifel über die Natur der Krankheit. Sogleich wurde Hr. Anastasius Londo, und der Arzt Hr. Nicolaus Kalogeropulo nach Hydra und Spezzia abgeordnet, um die erste Inspection zu machen. — Am 3. May ward die Marine-Commission und der Oberst, Hr. Fabvier beauftragt, eine Sanitätswache zur See zu organisiren, und vor diesen Inseln, mittelst einer Goelette und fünf bewaffneter Fahrzeuge in Wirksamkeit zu setzen. — Es wurden Couriere in alle Provinzen und nach allen Inseln Griechenlands abgefertigt, um die

Ortsbehörden von den getroffenen Maaßregeln, und von denen zu benachrichtigen, die sie selbst zu treffen hätten, um sich vor der Ansteckung zu sichern. — Am nämlichen Tage gingen die außerordentlichen Commissäre von Morea nach ihren Departements ab. — Am 4. May erließ der Präsident eine Proclamation an die Einwohner von Nauplion, bestieg die russische Fregatte Helena, und segelte nach Spezzia und Hydra. — Am 6. May stieg er in Spezzia ans Land, besprach sich mit den Demogeronten und den Aerzten des Orts, und ließ den Hrn Joh. Coletti als außerordentlichen Sanitäts-Vorsteher mit den nöthigen Vollmachten und Instructionen daselbst. — Am 7. May erschien Seine Excellenz der Vice-Admiral Graf Heyden mit zwei Fregatten und einer Brigg vor Hydra, wo die Helena vor Anker gegangen war. — Nachdem der Präsident mit Beobachtung der Gesundheitsvorsichten eine Zusammenkunft mit dem Admiral gehabt, ging er am 8. May nach Hydra. Sowohl dort, als in Spezzia, wurde er mit lauten Beweisen der Freude empfangen. Er erhielt die Mittheilungen der Primaten der Insel, und die Berichte der Aerzte. Er versicherte die Hydrioten, kein Mittel verabsäumen zu wollen, um ihnen schnell hülfreiche Hand zu reichen. — Erst am 11. May konnte die russische Fregatte Helena auf der Rhede von Aegina vor Anker gehen, da sie ununterbrochen von widrigen Winden genöthigt worden war, zu laviren. — Während dieser ganzen Seereise, und nach seiner Ankunft auf Aegina, wo der Präsident immer auf dem Schiffe blieb, sandte er zahlreiche Fahrzeuge mit Courieren ab, die seine Befehle an die Gouverneurs und die Gemeinden des Staates überbrachten. — Am 13. May ging der Präsident ans Land, und stieg provisorisch auf dem Landhause des Hrn. Bulgari ab, das gleich weit entfernt ist von der Stadt Aegina, und von den zahlreichen Kriegsschiffen der verbündeten Mächte, die in diesem Augenblicke auf unsrer Rhede vor Anker liegen. — An demselben Tage ward nach Spezzia ein Schiff mit Lebensmittel und einigem Gelde an den dortigen außerordentlichen Gesundheits-Inspector, zum Bedarf der Nothleidenden geschickt. — Am nämlichen Tage ward noch ein zweites Schiff mit Lebensmitteln, und ein Mensch darauf zur Inspection nach Spezzia und Hydra abgesendet. — Am 14. reiste der Hr. A. Viaro Capodistrias als außerordentlicher Gesundheits-Commissär, mit dem Arzte, Hrn. Nic. Kalogeropulo, als mitwirkenden Gehülfen, und den nöthigen Vorräthen für die Nothleidenden nach Hydra ab. — Am 15. liefen Berichte ein, von verschiedenen Gegenden Morea's, von der Armee gegen Ost-Griechenland und von Syra, alle besagend, daß überall vollkommene Gesundheit herrsche. — Am nämlichen Tage kamen Briefe von den Primaten von Hydra, vom 12. May mit der Nachricht, daß seit sieben Tagen niemand erkrankte, niemand gestorben, und daß auch alle, die man als verdächtig abgesondert hatte, gesund seien. — Am 16. kam der vom Präsidenten nach Spezzia und Hydra auf Inspection abgefertigte Mann zurück, und bestätigte das nämliche von Hydra, mit dem Beisatze, daß auch vom 12. bis zum 15. May nichts Besorgliches sich ereignet hatte. Das nämliche wird auch durch die Briefe des außerordentlichen Gesundheits-Inspectors dieser Insel (Hydra) bestätigt. Derselbe auf Inspection Abgeordnete sagte: daß auch auf Spezzia, seit dem ersten Vorfall, sich sonst nichts ereignet habe. — Ueberall werden die nöthigen Gesundheitsvorsichten beobachtet, besonders an den Küsten von Morea; gegenüber von Spezzia und Hydra, wird die Strenge der Sanitäts-Anstalten ohne die geringste Nachsicht in Wirksamkeit gesetzt."

(Oesterr. Beob.)

Miscellen.

Der Kaplan des Lord Strangford, Dr. Walsh, macht über die Ausrottung der Janitscharen folgende interessante Bemerkungen: Die Angaben über die Zahl der Janitscharen, welche im Juny 1826 umgekommen sind, weichen von einander ab. Außer denen, die in den Baracken Etmeidan und auf öffentlicher Straße niedergemacht wurden, ward noch eine Menge einzeln in den Häusern ergriffen und erdrosselt. Alle Offiziere, einige wenige von hohem Range ausgenommen, die sich zur Parthei des Sultans geschlagen hatten, büßten ihr Leben ein, und man schlägt die Zahl der Geopferten durchgängig auf 20,000 Köpfe an. Arubas und andere Transportmittel waren mehrere Tage lang beschäftigt, die verstümmelten Körper nach dem Hafen und dem Bosporus zu führen, wo sie hineingestürzt wurden. Die frischen Leichen sanken unter, erhoben sich aber, als sie in Fäulniß übergegangen waren, wieder bis zur Oberfläche, und schwammen dann in das Meer von Marmora, wo sie durch die Springfluthen oft in stilles Wasser getrieben wurden und hier eine faulende Decke bildeten, welche zuweilen die Böte und Schiffe in ihrem Laufe aufhielt. Seit der Vernichtung der Janitscharen herrscht nun eine Grabesstille zu Constantinopel, die durch nichts zu stören ist. Wäre die öffentliche Stimmung, als die erste Nachricht von der Schlacht von Navarino eintraf, noch in demselben gereizten Zustande gewesen, der sich zur Zeit des Ausbruchs der griechischen Revolution kund gab, so dürfte höchst wahrscheinlich die gesammte Frankenbevölkerung ein Opfer der Volkswuth geworden seyn, die keine Macht zu zügeln vermögend gewesen wäre. So aber war der Geist des Volks gebeugt, sein Muth gebrochen, und gewöhnliche Ursachen vermochten nicht, es aufzuregen.

(Beschluß folgt.)

Beilage zu No. 161. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. Juli 1828.

Miscellen.

(Beschluß.)

Ob bei künftigen Kämpfen die Disciplin der neuen Corps ein Ersatz für den Abgang der Energie der undisciplinirten seyn wird, ist eine Sache, die sich erst ausweisen muß. Wenn das neue System Zeit gehabt hätte, sich zu organisiren, wenn der türkische Soldat sich allmählig an die Disciplin hätte gewöhnen und sich durch Uebung ausbilden können — dann würde die Neuerung ein hinfälliges System mit frischer Energie und Kraft belebt haben; nun aber scheint das türkische Reich gerade in einem Zustande gefährlicher Schwäche zu seyn. Das alte Militair ist vernichtet, das neue nicht organisirt; sein Muth ist gebeugt, seine Anhänglichkeit locker; und eben in solch' einem kritischen Augenblicke bedroht die Pforte eine Macht, wie sie sie nie zur Zeit ihrer höchsten Stärke zu bekämpfen gehabt hat. Der jetzige Sultan, der dies gefährliche Unternehmen, an welchem so viele seiner Vorfahren scheiterten, zu Stande gebracht hat, steht zwar nicht mehr in der Blüthe, aber doch noch in der vollen Kraft seines Alters. Er folgte seinem Bruder Mustapha im Jahre 1808 auf dem Throne und hat sonach schon 20 Jahre regiert. Er ist der einzige Ueberlebende von 30 Kindern (15 Söhnen und 15 Töchtern), die sein Vater hinterließ, und ist nun der letzte männliche Zweig vom Geschlechte Osmans in dem regierungsfähigen Alter; und diesem Umstande soll er seine Unverletzlichkeit verdanken. Wäre ein anderer von dem geheiligten Geschlechte da gewesen, der das Alter gehabt hätte, ihn zu ersetzen, so wäre er längst von den Janitscharen entthront worden. Er hatte zwei Söhne, wovon der eine ungefähr 10 Jahr alt war, und diesen hatten sie als seinen Nachfolger erkohren, sobald er das gehörige Alter haben würde. Daß sie wohl ausführten, was sie sich vorgesetzt, das wußte er aus Erfahrung, denn seine beiden Vorfahren, wovon der eine sein Bruder, waren erdrosselt worden. Sein ältester Sohn starb frühzeitig, und es hieß nun, der Vater habe ihn selbst aus dem Wege geräumt, damit er nicht seinen Platz einnehmen solle; es ist jedoch erwiesen, daß er an den Blattern starb, und sein Vater hat bei dieser Gelegenheit, indem er seinen übrigen Kindern die Kuhpocken einimpfen ließ, gezeigt, daß sich sein Sinn für europäische Verbesserungen nicht bloß auf militairische Dinge beschränke.

Der Kaiser von Brasilien soll um die Hand der jüngsten Prinzessin von Schweden haben anhalten lassen, aber eine ausweichende Antwort erhalten haben. (Nürnb. Zeit.)

Die bekannte Giftmischerin in Bremen, Gottfried, geborne Gesche (Gesina) Timm, ist fortwährend in Untersuchung und bekennt immer mehr Gräuel. Die Ausgrabungen der Leichen derer, die sie vergiftet haben soll, dauern fort. Auch in der Wohnung der Verbrecherin ist nachgegraben worden, doch erfährt man die Resultate noch nicht. So viel ist gewiß, daß sie in einer ehemaligen Magd, welche sie vor einem Jahre, sammt deren neugebornem Kinde, auf ihre gewohnte Art hingerichtet, eine langjährige Gehülfin besessen. Auch der Mann, welcher ihre Verbrechen ans Licht gezogen, leidet dauernd an dem schon früher empfangenen Gift und wankt dem Grabe zu.

Nachdem Se. Majestät der König mir den, wegen steten körperlichen Leiden nachgesuchten Abschied gnädigst ertheilt haben, und ich nunmehro meine dienstliche Stellung verlasse, so ist es mir bei dem Scheiden aus dem mir anvertraut gewesenen Geschäfts-Kreis gleichsam Bedürfniß, mein bewegtes Dankgefühl, durch die Versicherung, daß ich mich in meiner dienstlichen Stellung sehr glücklich fühlte, auch noch öffentlich zu belegen. Ich verbinde mit dieser Versicherung den innigsten und ganz ergebensten Dank, für die so kräftige und gefällige Unterstützung, die mir bei meiner Amtsführung von allen resp. Ober- und Unterbehörden der Provinz zu Theil wurde, für die unermüdete Regsamkeit und den stets freundlichen, collegialischen Sinn der Herren Mitglieder des Collegii, für die erfolgreiche Thätigkeit aller Herren Beamten der Königl. General-Commission, sowohl hier als in der Ferne, als wie auch für das mich so glücklich gemachte Vertrauen von Seiten der Auseinandersetzungs-Interessenten. Alle diese froh gesammelten Erfahrungen werde ich nie vergessen, und wird die dankbare Rück-Erinnerung daran mir freundlicher Begleiter für den Rest meiner Tage seyn.

Breslau den 9. Juli 1828.

v. Johnston, Präsident.

Todes-Anzeige.

Am ersten July verschied unsere vielgeliebte Mutter, die verwittwete Majorin v. Bethacke im 60sten Lebensjahre. Pflichtschuldigst zeigen wir dieses Dahinscheiden ihren Freunden und Bekannten an.

Hirschberg am 8ten July 1828.

Die hinterbliebenen Kinder.

Theater-Anzeige.

Freitag den 11ten: Auf Verlangen: Die Vestalin. Julia, Madame Schulze, geborne Kilitschgy, erste Sängerin am Königl. Hoftheater zu Berlin, vorletzte Gastrolle.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Nachtrag zur Rang-Liste der Königlich Preuß. Armee für das Jahr 1806 enthaltend die seit dem Erscheinen der ersten Auflage eingetretenen Veränderungen und inzwischen eingezogenen nähern Nachrichten. 8. br.

Nöggerath, Dr., das Erdbeben vom 23sten Februar 1828 in physikalischer Rücksicht betrachtet und beschrieben. gr. 8. br. 10 Sgr.

Glück, Dr. C. F. v., ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld. 30r Theil. 1e Abtheil. gr. 8. 23 Sgr.

Karten vom Kriegsschauplatze.

Karte des osmanischen Reichs in Europa und Asien, nach vorzüglichen Hülfsmitteln entworfen von Streit. Nebst einer Uebersichts-Tabelle. 13 Sgr.

Karte vom Kriegs-Theater zwischen Rußland und der ottomannischen Pforte, enthaltend den südlichen Theil des russischen Reichs, den größten Theil der europ. Türkei, so auch die angrenzenden Länder. gr. Royal-Folio. 25 Sgr.

Charte de l'Empire Ottomane en Europe et les états de la maison d'Autriche. Aufgezogen 4 Rthlr.

Carte der europäischen Türkei von D. G. Reymann. 6 Blatt. 1 Rthl. 20 Sgr.

Carte der Hauptstrassen von der niedern Donau bis Constantinopel. Zusammengetragen vom K. P. General-Stab. 4 Blatt. 1 Rthlr.

Das osmanische Europa oder die europäische Türkei, entworfen von Weiland. 10 Sgr.

Schauplatz des russich-türkischen Krieges. Entworfen von D. Anville, vermehrt von Schraembl. Aufgezogen 3 Rthlr.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit des §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. I. des Allgem. Land-Rechts den unbekannten Gläubigern des am 24. September 1827 hieselbst verstorbenen Königl. Oekonomie-Commissions-Rath Johann Christian Klingberg, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 10. Mai 1828.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Bekanntmachung.

Es ist mir nicht sowohl beschwerlich, als vielmehr Zeitraubend und mich bei meinen überhäuften Amts-Geschäften störend, daß täglich so Viele mich in meiner Wohnung zu sprechen verlangen, welches denn weiter keinen Zweck hat, als eine schriftliche Vorstellung abzugeben, oder ein mündliches Gesuch, mit welchem sie an einen der Herren Raths-Secretaire zur Vernehmung ad Protocollum verwiesen werden müssen, anzubringen. Ich mache daher hierdurch bekannt: daß ich, ausgenommen Dienstags und Donnerstags Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr Niemanden, der mich in meiner Wohnung zu sprechen verlangt, annehmen kann und daß alle schriftlichen Eingaben, statt solche mir zu überbringen, auf dem Rathhause in der Dienerstube abzugeben, mündliche Gesuche aber auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale, bei einem der dort anwesenden Herren Raths-Sekretairen anzubringen sind. Breslau den 5. Juli 1828.

Der Ober-Burgermeister Kospoth.

Bekanntmachung.

Montags den 14ten July, Nachmittags um 3 Uhr soll altes Bauholz nebst einigen alten Thüren und Fenstern von dem abgetragenen Hause an der Schofsbrücke, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Breslau den 9ten July 1828.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag zweier Gläubiger, wird das sub No. 44. zu Schlottendorff gelegene, dem dasigen Bauer Franz Altmann gehörige, und nach der gerichtlichen Taxe vom 31. Januar d. J. auf 3854 Rthlr. Courant abgeschätzte Bauergut in den dazu anberaumten Licitations-Terminen, und zwar: den 10. Mai, den 10. Juli und den 25sten September d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, in welcher Folge wir daher Kauflustige hierdurch auffordern, in diesen Terminen, besonders aber in dem letztern, welcher peremtorisch ist, Vormittags um 9 Uhr allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden mit Einwilligung der Extrahenten zu gewärtigen.

Camenz den 18. Februar 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Stadt-Gerichts wird der von hier gebürtige Fleischer Ludwig Slotta, welcher sich in dem Jahre 1800 Schulden halber von hier entfernt, und in k. k. österreichische Staaten begeben hat, den eingezogenen Nachrichten zufolge aber sich zuletzt zu Bochnia österreichisch Gallizien aufgehalten haben soll, und bisher von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht von sich gegeben, so wie dessen etwanige Erben und Erbnehmer auf Antrag seiner

Tochter Marianna, verehelichten Wieczorek hieselbst, hiermit dergestalt öffentlich vorgeladen: daß derselbe sich vor dem unterzeichneten Gericht entweder vor oder längstens in dem hierzu auf den 14ten November 1828 an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine, persönlich oder schriftlich oder per Mandatarium legitimatum zu melden, und weitere Anweisung, bei desselben gänzlichen Stillschweigen und Ausbleiben hingegen zu gewärtigen, daß derselbe förmlich für todt, und nicht nur seines Erbrechts an das hinterlassene Vermögen seiner allhier im Jahre 1826 verstorbenen Ehegattin Marianna verwittwet gewesenen Slotta für verlustig erklärt, sondern auch seiner hier noch lebenden Tochter Marianna Slotta, verehelichten Wieczorek, als der einzigen bekannten gesetzlichen Intestat-Erbin, der gesammte eheweibliche respective mütterliche Nachlaß förmlich zugesprochen und zur freien Disposition ausgefolgt werden wird.

Beuthen den 11ten Dezember 1827.

Das Freistandesh. Gräfl. Henkel von Donnersmarksche Gericht der Kreisstadt Beuthen in Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hiermit bekannt gemacht, daß am 5ten d. M. am Oder-Ufer bei Kosel, in dem sogenannten, nach Oßwitz gehörigen Werder, ein unbekannter weiblicher Leichnam ohngefähr 40 Jahr alt, von mittelmäßiger Statur, der Kopf mit langen, dunkelbraunen und wenig grau untermischten Haaren bewachsen, in dem Munde am untern Kiefer rechterseits aber noch mit einigen Zähnen versehen, das Gesicht übrigens von der angegangenen Fäulniß entstellt, und bekleidet: 1) mit einem alten, schon gänzlich abgetragenen, grauen Flanellrock mit Leibchen, aber ohne Aermel; 2) mit einem ganz ähnlichen, jedoch noch schlechtern, bedeutend geflickten Unterrock; 3) mit einer ordinairen, blau und weiß breit carirt oder gegitterten Schürze, mit blau und weiß streifigen Bändern versehen; 4) mit einer roth kattunenen, gelb geblumten Tasche, unter deren Oeffnung ein, wie ein Handteller großer, weiß und schmal roth streifiger Fleck, aufgesetzt war; 5) mit einem flächsenen, jedoch schon geflickten Hemde, in welchem die Buchstaben R. L. und die No. 4. mit rothem, türkischen Garn gezeichnet und 6) mit einer alten, klein carirt zeugenen, an vielen Stellen geflickten Jacke, deren Farbe aschgrau gewesen zu scheint, aufgefunden worden ist; es werden daher diejenigen, welche über die persönlichen oder Familien-Verhältnisse der Denata Auskunft zu geben vermögen, aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte zu melden und die nöthige Anzeige zu Protokoll zu geben. Breslau den 7. Juli 1828.

Das Oßwitzer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Die Strlegauer Straße durch Schalkau nach Puschwitz, ist vom 13. Juli c. ab, wieder zu passiren, welches benachrichtiget

das Dominium zu Schalkau.

Verkaufs-Anzeige.

In einer Vorstadt von Hirschberg, ohnweit der Zuckerraffinerie, steht der Garten der verstorbenen Frau Werner zum Verkauf. Dieses Grundstück ist vermöge seiner Lage, welche eine herrliche Ansicht auf das Riesengebirge und die Thalgelände Hirschbergs gewährt, einer der schönsten der Stadt und hat 653 Breslauer Ellen im Umfange. In der Mitte desselben steht ein gebautes Wohnhaus, worin 6 Stuben, 1 Keller und Zubehör befindlich; an dem einen Ende des Gartens liegt die die dazu gehörige Scheuer mit Ziegelbedachung. Auch befindet sich im Garten vor dem Wohnhause eine Fontaine, und außerdem noch eine Wasserplumpe. Pferdestallungen sind leicht anzulegen. Dieser Garten nebst Wohnhaus gewährt gewiß einen äußerst angenehmen Aufenthalt und befriedigt bestimmt die Erwartung eines Jeden, der einen angenehmen Wohnsitz im Gebirge als Eigenthum zu erwerben wünscht. Auf portofreie Briefe giebt die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge zu Hirschberg nähere Auskunft.

Zu verkaufen.

Ein halbgedeckter, gut conditionirter Wagen steht zum Verkauf bei dem Eigenthümer des Hauses N. 62. Friedrich Wilhelm-Straße.

Literarische Anzeige.

In der Schöne'schen Buchhandlung in Eisenberg ist erschienen und bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Hellfeld, J. N. Ch. v., Erläuterungen verschiedener Materialien des bürgerlichen Rechts, so wie Bekanntmachung mit Handlungen, der willkührlichen Gerichtsbarkeit, für Personen, welche der Rechte unkundig sind. 2te Aufl. 8. 20 Sgr.

Reise-Nachrichten, interessante, eines südamerikanischen Offiziers, von Mainz nach London. Nebst einigen, noch unbekannten Notizen über Napoleon. 2te Aufl. 8. 23 Sgr.

Rost, Ch. Fr., biblische Geschichten des alten und neuen Testrments. Nebst einem Anhange von den wichtigsten Veränderungen in der christlichen Kirche vom Anfange derselben, bis auf unsere Zeiten. Zum Unterrichte der Jugend in Stadt- und Landschulen. 4te verb. Aufl. 8. 8 Sgr.

Abentheuer des Hofmeisters J. C. H. auf einer Reise in Deutschland im Jahre 1823 gesammelt. Nebst einer Sage von Wlasta, die Amazonen-Führerin in Böhmen, im Jahre 734 bis 44. 2te Aufl. 8. 25 Sgr.

Einladung zur Subscription
auf
Dr. W. L. Schmidt's
Schlesisches Taschenbuch 1829.

Subscriptions-Preis: 1 Rthlr.
Laden-Preis: 1 Rthlr. 15 Sgr.

Seit 1824 erscheint benanntes Taschenbuch und hat hoffentlich nicht ganz unwürdig in der Reihe so vieler Taschenbücher, die alljährig erscheinen, dagestanden.

Der vorstehende Jahrgang enthält viele sehr schätzbare Beiträge schlesischer Erzähler und Dichter. Die Kupfer werden sechs brav gestochne Gebirgs-Ansichten darlegen und unterzeichnete Verlagshandlung hat nichts verabsäumt, dieses Jahrgeschenk, auch als eine Gabe der Freundschaft, Liebe und Achtung, durch äußern Schmuck würdig auszustatten. Jedes Exemplar ist sauber gebunden und mit Goldschnitt versehen.

Um den geehrten Freunden unseres Unternehmens Gelegenheit zu geben, solches wohlfeiler in ihre Hände zu bekommen, wird hierdurch die Subscription auf dasselbe eröffnet. Jeder Subscribent erhält sein zu bestellendes Exemplar um Einen Rthlr.

Mit Ende des Monat August wird die Subscription, welche blos für Schlesien und die dazu gehörenden sächsischen Landestheile gilt, geschlossen und mit dem 1. September tritt der Laden-Preis von 1 Rthlr. 15 Sgr. ein.

Jede resp. Buchhandlung (in Breslau die W. G. Korn'sche) und jedes Königl. Post-Amt nimmt Subscription an, und mit Ende September werden die Exemplaria frei abgeliefert.

Um recht zahlreiche Theilnahme bittet

Hirschberg den 8. Juli 1828.

C. W. J. Krahn's Verlagshandlung.

Das Bildniss des Herrn Professor
Steffens
ist so eben in meinem Verlage erschienen und in meiner Kunsthandlung zu folgenden Laden-Preisen zu haben: 1 Exemplar auf gew. P. 22½ Sgr., auf chin. P. 1 Rthlr. und auf chin. P. vor d. Schr. 1 Rthlr. 10 Sgr. Da meine Geschäfte in Berlin mich nöthigen, in einigen Tagen dorthin zurückzukehren, so ist das genannte Bildniss auch in allen hiesigen Buchhandlungen zu erhalten.

Julius Kuhr, Kunsthändler aus Berlin, am Ringe im schwarzen Kreuz.

Anzeige.
Mit letzter Post empfing ich die ersten neuen Holl. Heringe. Christian Gottlieb Müller.

Anzeige.
Die erste Sendung
neuer holländischer Heringe
erhielt mit letzter Post und offerirt billigst
Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Winter-Raps und Rübsen
kauft für sehr annehmliche Preise, die Oel-Fabrik, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Vollsaftige grosse Gardeser Citronen und ganz süsse Apfelsinen, offerirt in Parthien und im einzeln möglichst billig

S. G. Schröter, Ohlauer Strasse No. 14.

Unterkommen-Gesuch.
Eine Erzieherin wünscht ohne Gehalt ein Engagement, aber im Gebirge und in einer Familie wo sie sich so recht innig anschließen kann. Näheres bei Madame Seitz, Albrechtsstraße No. 34., 3 Stiegen hoch.

Reisegelegenheit.
Schnelle Gelegenheit nach Berlin ist zu erfragen Büttnergasse; (den 13ten und 14ten.)

Vermiethung.
Zu vermiethen ist Reusche Straße zur goldenen Rose, die, ihrer vortheilhaften Lage wegen, für jede Branche sich eignende Handlungs-Gelegenheit.

Angekommene Fremde.
Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Randow, Partikulier, von Pasewalk. — In der goldnen Gans: Herr Müller, Lieutenant, von Glogau; Hr. Skutsch, Kaufmann, von Pleß. — In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Tschammer, von Dromsdorff. — Im goldnen Zepter: Herr Baron v. Lüttwitz, Rittmeister, von Körnitz; Hr. Olczowsky, Gutsbesitzer, von Torzewice. — Im Rautenkranz: Hr. v. Lempicki, Hr. v. Wodzinsky, beide aus Pohlen; Hr. Geisler, Oberamtm., von Dziewentline; Hr. Piotrowsky, Partikulier, von Warschau; Hr. Schuster, Kaufm., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Massow, von Neuguth. — Im weißen Adler: Hr. Hohberg, Kammerherr, von Prausnitz; Hr. Oswald, Apotheker, von Oels; Hr. Kapuszinsky, Kaufm., von Oppeln. — In der großen Stube: Hr. v. Chlapowsky, Kanonikus, Hr. Baczynsky, Pfarrer, beide von Posen; Hr. Dehnel, Rentmeister, von Schönfeld. — Im ruß. Kaiser: Hr. v. Niviadomsky, Major, von Posen. — Im Privat-Logis: Hr. Eslair, Regisseur, von München, Albrechtsstraße No. 18.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 10. Juli 1828.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 2 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 26 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 20 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 20 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 10 Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.
Hirse	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	- Rthlr. - Sgr. - Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 15 Sgr. - Pf.	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	- Rthlr. - Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.